Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 20

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Nr. 20 — 1921 | Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“ | den 21. Mai

Maientau.

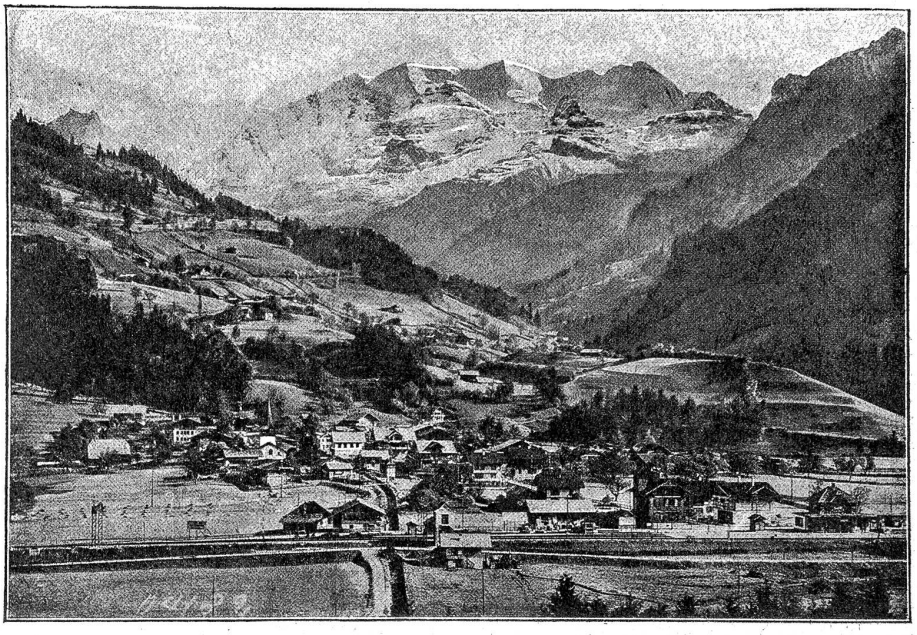
Auf den Wald und auf die Wiese
Mit dem ersten Morgengrau
Träuft ein Quell vom Paradiese,
Leiser, frischer Maientau;
Was den Mai zum Heiligtume
Jeder süßen Wonne schafft,
Schmelz der Blätter, Glanz der Blume,
Würz' und Duft ist seine Kraft.

Wenn den Tau die Muschel trinket,
Wird in ihr ein Perlenstrauß;
Wenn er in den Eichstamm sinket,
Werden Honigbienen draus;
Wenn der Vogel auf dem Reise
Kaum damit den Schnabel netzt,
Lernet er die helle Weise,
Die den ernsten Wald ergötzt.

Mit dem Tau der Maienglocken
Wäscht die Jungfrau ihr Gesicht,
Badet sie die goldnen Locken,
Und sie glänzt von Himmelslicht;
Selbst ein Auge, rot geweinet,
Labt sich mit den Tropfen gern,
Bis ihm freundlich niederscheinet
Taugetränkt der Morgenstern.

Sink denn auch auf mich hernieder
Balsam du für jeden Schmerz!
Netz' auch mir die Augenlider,
Tränke mir mein dürstend Herz!
Gib mir Jugend, Sangeswonne,
Himmlischer Gebilde Schau,
Stärke mir den Blick zur Sonne,
Leiser, frischer Maientau.

Ludwig Uhland.



Blick ins Kiental von Reichenbach aus. (Photoglob Zürich.)

Initiative für kantons- und gemeindeweises Verbot gebrannter Wasser.

Gegenwärtig zirkulieren im Lande Unterschriftenbogen, die großes Interesse wert sind und wohl auch in kurzer Zeit Presse und Parlament gehörig beschäftigen werden. Es handelt sich um einen Vorstoß der Mäßigkeitsbewegung, der aber zugleich eine politische Diskussion entfesseln wird; die Initianten verlangen für den einen bestimmten Fall ein Gesetzgebungsrecht der Gemeinden, somit eine Abänderung der Bundesverfassung.

Die vorgeschlagene Verfassungsänderung gibt den Kantonen und Gemeinden das Recht, in ihrem Bereich den Verkauf von gebrannten Wassern zu verbieten; weiter wird nichts verlangt; der Bund übt somit keinen Zwang aus, sondern erlaubt bloß in einem genau umschriebenen Fall, was bis jetzt die Bundesverfassung nicht erlaubte.

Betrachtet man den Gegenstand des Vorschlages an sich, so wird man ohne Bedenken das Unternehmen begrüßen. Der Posten Alkohol nimmt in unserer nationalen Wirtschaft einen fast unbegreiflich großen Raum ein. Vor dem Kriege gegen 400 Millionen, jetzt 750, betrugen die Ausgaben des gesamten Volkes für geistige Getränke. Wenn nun der bedenklichste Teil des Postens, der für gebrannte Wasser, reduziert würde, so fiele ein sehr schädlicher Luxus dahin. Es bleiben gegorene Getränke, Wein, Bier und Most, unangetastet; ein Staatsverbot für Alkohol ist nicht zu fürchten, da der Volksentscheid allein maßgebend sein kann.

Die Interessenten an der Herstellung von gebrannten Wassern sollen auf jede mögliche Art geschont und vor Schädigung gesichert sein. Namentlich wird die Reform des eidgenössischen Alkoholmonopols, die gegenwärtig im Parlament vorliegt, den Bauern Verkaufsgarantie und angemessene Preise für ihre Brennprodukte zusichern.

Der politische Teil des Vorschlages hat noch größeres Interesse. Er verlangt für die kleinste politische Einheit, die Gemeinde, gesetzgeberische Rechte, welche politische Gewöhnung des Volkes, eingebürgerte demokratische Sitten voraussetzt. Die Gemeinden erhalten nicht nur das Recht, in offener Versammlung die Prohibition durchzuführen; die Mehrheit darf sie wieder annullieren.

Wenn der reinen Demokratie der kleinsten Einheit wichtige Kompetenzen überlassen werden, so droht leicht Verknöcherung und Ueberwuchern der Kirchturminteressen; die Möglichkeit großer Gesichtspunkte wird verringert. Der Versuch mit dem neuen Gesetzgebungsrecht wird die Probe aufs Exempel werden, ob von Gemeinde zu Gemeinde die Angelegenheit mit der nötigen politischen Sicherheit und Reife behandelt wird.

Die gewährte beschränkte Steuerhoheit der Gemeinden im neuen bernischen Gemeindegesetz und die Idee der neuen Initiative bewegen sich in derselben Richtung. Der gesamte Ausbau unserer Demokratie muß auf diesem Wege erfolgen. Die Belebung der Gemeinden mit politischen Angelegenheiten gleicht der wohlorganisierten Wasserverteilung auf einem gutbewirtschafteten Hof. Die geistige Anregung zu neuen Unternehmungen und die ideelle Leitung der Angelegenheiten muß vom Zentrum, von der Leitung des Ganzen aus erfolgen. Leben in allen Teilen der Peripherie, aber Antrieb des Lebens vom Zentrum

aus, das ist Charakteristik des gesunden Organismus. Wenn alle Landesregionen und Volksgruppen und Klassen mitleben, so blüht der Staat.

Aus doppeltem Grund ist daher die Initiative zu empfehlen: Einmal, weil sie einer schweren volkswirtschaftlichen Schädigung entgegentreten will, sodann weil sie Gelegenheit zum Ausbau unseres Verfassungslebens und somit der Volksregierung bietet. Der Gegenstand gibt zudem wie kein zweiter bei aller regionaler Auflösung der Aktion das Beispiel einer das ganze bewegenden Strömung. F.

Im Monat April 1920 betrugen die Zolleinnahmen Fr. 7,726,712; im gleichen Monat dieses Jahres Fr. 5,297,693, was eine Mindereinnahme pro 1921 von Fr. 2,429,019 ausmacht und ein deutliches Bild vom Ernst der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krisis zeigt. —

Vom 16. Mai hinweg traten Preisabschläge auf Zucker, Reis, Benzin und Petrol in Kraft. —

In der Zeit vom 29. April bis 9. Mai hat die Arbeitslosigkeit in der Schweiz neuerdings wesentlich zugenommen. Während am 25. April bei 1444 offenen Stellen 47,949 gänzlich Arbeitslose waren, waren in der Schweiz am 9. Mai bei 1238 offenen Stellen 51,111 gänzlich Arbeitslose. Dazu kommt die Zahl der teilweisen Arbeitslosen mit 99,370, so daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen auf 150,481 anstieg. —

Die bisher in Saarlouis stationierte französische Paß- und Zollkontrolle soll vom 1. Juni hinweg in den Bahnhof Basel verlegt werden. —

Mit Wirkung vom 17. Mai hinweg gibt das eidg. Volkswirtschaftsdepartement für den Ein- und Verkauf von Kohle wieder völlige Freiheit. Damit ist eine weitere Kriegsmaßnahme gefallen. — In mehreren Sitzungen hat sich der Bundesrat mit der Abschaffung seiner außerordentlichen Vollmachten befaßt, ohne bis jetzt einen endgültigen Beschluß gefaßt zu haben, doch dürfte er nicht mehr lange auf sich warten lassen. —

Die ständerätliche Kommission zur Beratung der Couponsteuer hat sich in allen Punkten den Vorschlägen des Nationalrates angeschlossen. Demnach werden die Coupons fremder Titel zum Teil auch der Steuer unterworfen. —

Wegen Kohlenmangel sah sich Oesterreich neuerdings gezwungen, vom 11. Mai hinweg den Personenzugsverkehr einzustellen. Dadurch wird die Schweiz namentlich für den Auswanderer-Transit Buchs-Basel betroffen. —

In Olten hat sich letzte Woche ein „Schweiz. Weichenwärterverband" gegründet, dessen erste Generalversammlung am 12. Juni in der nämlichen Stadt abgehalten wird. —

Laut Bericht des eidgen. Militärdepartements wurden 1920 10,668 kranke Wehrmänner behandelt. Auf Jahresende befanden sich noch 1487 Mann in Bundespflege gegenüber 2000 im Vorjahre. Die Zahl der Neuerkrankten betrug 4284. In den 6 Militär-Sanatorien wurden 2058 Patienten verpflegt. Die Kurkosten betrugen rund 2,2 Millionen Franken. 1920 wurden 678 Hinterlassenen- und Invalidenpensionsgesuche eingereicht. —

Eine nationale Vereinigung schweiz. Prohibitionsgegner ist jüngst in Olten gegründet worden, welche bezweckt, alle Bestrebungen zu bekämpfen, die auf Einführung von Alkohol- und Rauchverbote hinzielen. —

Schon vor längerer Zeit hatte Herr Prof. Dr. G. Tobler in Bern im „Bund" und andern Schweizerzeitungen gegen den amerikanischen Doktorschwindel der Oriental-Universität in Washington Stellung genommen und das Publikum aufgeklärt, daß die von jener sog. Universität erteilten Doktorhüte gegen Geld und wenig Worte erhältlich und folglich völlig wertlos seien. Aber trotz dieser ausdrücklichen Warnungen gab es in der Schweiz immer wieder ekle-eitle Leute, die gerne den Dr. vor ihrem Namen tragen und sich an den Vertreter des Instituts in Genf, A. Demole, wandten. So auch ein in Schaffhausen ohne jede akademische Bildung praktizierender Zahnarzt Julius Strittmatter, dem die Schaffhauser Regierung die Führung des genannten Doktortitels verbot. Der Pseudozahnarzt hatte aber die Frechheit, das Bundesgericht um Schutz anzurufen, das jedoch dessen staatsrechtlichen Rekurs abwies. Bei dieser Gelegenheit stellte das Bundesgericht mit aller Deutlichkeit fest, daß es sich bei der Oriental Universität um ein reines Schwindelinstitut handelt, dessen akademische Titel völlig wertlos seien. Unsererseits möchten wir noch hinzufügen, daß die Träger solcher Doktortitel als Schwindler zu betrachten sind und daß sie von rechts- und staatswegen vor Gericht zur Verantwortung zu ziehen sind, wie man einen Dieb oder Wechselfälscher zur Verantwortung zieht. —

Der Bundesrat ermächtigt die Bundesbahnen zur Aufnahme eines Anleihens von 100 Millionen Franken zu 6 Prozent; das Geld soll für die Elektrifikation verwendet werden. Das Anleihen dauert 10 Jahre und ist am 15. Juli 1931 ohne Voranzeige zu pari rückzahlbar. Vom 18. Mai bis 2. Juni hinweg kann bei allen schweiz. Banken auf die Titel gezeichnet werden. —

In der Fischbrutanstalt des Fischereivereins des Bielersees wurden letztes Jahr nicht weniger als 8¼ Millionen Jungfische gezogen, nämlich 196,700 Forellen, 385,800 Aesche, 3,148,000 Balchen und 4,500,000 Hechte, welche alle den seeländischen Gewässern übergeben wurden. —

Letzte Woche konnte die Meliorations-Gesellschaft Worb-Vechigen im „Bären" in Boll die Schlußversammlung abhalten und auf ein schönes Werk zurückblicken: Aus bisher versumpftem Gebiet des Worbentales ist ein Garten geworden. Das gesamte Werk, das von Bund, Kanton und Gemeinden finanziert worden war, hatte in 2 Jahren 150 Jucharten Kulturland gewonnen; die Arbeit dafür hat zwei Jahre gedauert und rund 260,000 Franken gekostet. —

Für das diesjährige Verbandsfest des Mittelländischen Turnverbandes, das anfangs Juni in Muri stattfindet, ist die Durchführung von Gruppenwettkämpfen im Einzelturnen in allen Turngattungen beschlossen worden. Den Siegergruppen in jeder Turngattung wird dieses Jahr zum ersten Mal ein Wanderpreis in der Form einer künstlerischen Statuette verabfolgt, die nach dreimaligem Wiedergewinnen innert 5 Jahren Eigentum der betreffenden Sektion bleibt, der die Kämpfer angehören. —

Am 10., 11. und 12. September nächsthin findet in Burgdorf eine schweizerische Hengsten-Ausstellung statt, die von der Pferdezuchtgenossenschaft des Amtes Burgdorf angeregt wurde. An der Spitze des Organisationskomitees steht Herr Tierarzt Großenbacher, Vater. Als Ausstellungslokal dient die Reitbahn auf der Schützenmatte. Die Prämien in der Höhe von Fr. 20—25,000 übernimmt die Eidgenossenschaft. Kein Zweifel, die Ausstellung wird Besucher aus der ganzen Schweiz, ja selbst aus dem Auslande nach Burgdorf locken. —

In Thun starb der bekannte Arzt Dr. med. G. Vögeli. —

Am Pfingstsonntag wurde auf dem Friedhof von Spiez die Gedenkstätte zu Ehren der 122 während der Grenzbesetzung im Dienste des Vaterlandes gestorbenen oberländischen Wehrmänner feierlich eingeweiht. Zahlreich hatten sich die Angehörigen der Verstorbenen, der Regimenter 17 und 18 und ein weiteres Publikum eingefunden. Beim Gedenkstein sprachen Oberstleutnant Indermühle, Feldprediger Tenger und Oberstkorpskommandant Wildbolz. —

Eine Feuersbrunst hat letzte Woche die jurassischen Mühlenwerke in Laufen total ausgebrannt. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Raschheit über die Gebäude, daß der linke Flügel schon in hellen Flammen stand, als die Feuerwehr erschien. Die Hitze war so intensiv, daß es niemand auf der Landstraße oder auf der Fluh, hinter der die Mühle gebaut ist, aushielt. Mit der Feuerwehr von Laufen arbeiteten diejenigen von Wahlen, Röschenz und Bärschwil gegen das Feuer; vergebens, es fraß mit rasender Gier, während die Bürger das Korn retteten. Auf diese Weise gelang es, wenigstens die 2000 Säcke Vorrat in Sicherheit zu bringen, während viel Mehl den Flammen überlassen werden mußte. Durch den Brand waren auch der Wald und die nahe Bahnlinie in großer Gefahr. Aus der Station Laufen wagte man den ersten und zweiten Morgenzug nicht abgehen zu lassen und unmittelbar vor der Brandstätte wartete auch der Pariser Schnellzug auf das Nachlassen des Brandes, um weiterreisen zu können. — Der Schaden wird auf über 2 Millionen

Franken geschätzt. Als Brandursache wird Warmlaufen der Maschinen angenommen. —

In Burgdorf tritt am 29. Mai die bernische Vereinigung für Heimatschutz zusammen. Während am Vormittag die geschäftlichen Traktanden erledigt werden, soll der Nachmittag dem Besuch des Zehnjungfrauenspeichers in Goldbach und der Gotthelfstätte in Lützelflüh gewidmet sein. —

Der Gemeinderat von Interlaken beschloß den Verkauf der Wasserkraft am Mühlekanal um die Summe von Fr. 26,000 an die Parketteriefabrik und die Firma Näf, Schneider & Cie. in Unterseen. —

In einem Sanatorium in Basel starb nach einer schweren Operation Herr Oskar Dürrenmatt, der Redaktor und Verleger der „Berner Volkszeitung", gen. Buchsizitig. —

Die Schweizer in Hillsdal (Oregon), meistens Oberhasler, haben eine Kollekte für den Krankenhausneubau in Meiringen veranstaltet, deren Ergebnis, 300 Dollars, kürzlich der Verwaltung zugestellt wurde. —

Die bernische kantonale Krankenkasse schließt pro 1920 bei Fr. 820,100 Einnahmen und Fr. 670,838 Ausgaben mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 149,262 ab, womit das Kassenvermögen auf Fr. 517,750 angewachsen ist. Krankengelder wurden letztes Jahr an Fr. 535,439 ausbezahlt; Stillgelder Fr. 13,240 und Sterbegelder Fr. 8610. — Auf Ende 1920 zählte die Kasse 30,902 Mitglieder. —

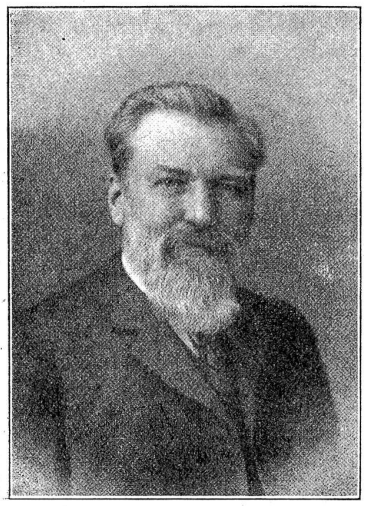
Ueber das Bernerland ging letzten Freitag, 13. Mai, ein so heftiges Gewitter, verbunden mit Blitzschlag und Hagelwetter, das namentlich in der Gegend von Burgdorf an Kulturen und Obstbäumen bedeutenden Schaden anrichtete. Die Erde war stellenweise mit Hagelkörner dicht übersät. Da und dort schlug der Blitz in Bauernhäuser ein, so u. a. in Oberstockholz in das Heimwesen des Landwirts Hofer, das in kurzer Zeit völlig eingeäschert wurde. Nur mit knapper Not konnte die Viehhabe gerettet werden. —

---

† Eduard Heinrich Wildbolz-Leuenberger,
gew. Coiffeurmeister und Hotelbesitzer in Hilterfingen.

Am Abend des Auffahrtstages ist in Hilterfingen nach kurzem Unwohlsein unerwartet rasch und schmerzlos ein lieber Mensch und braver Bürger, Herr Eduard Heinrich Wildbolz, gestorben. Er schlummerte sozusagen aus dem irdischen Dasein in das ewige Jenseits hinüber und fand einen Tod, wie er ihn sich oft gewünscht hatte.

Geboren am 29. Mai 1852 in Bern, hat Wildbolz den Coiffeurberuf erlernt. Als junger Geselle kam er nach Freiburg, Dijon und zuletzt nach Paris, von wo er nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wieder in die Heimat zurückkehrte. Er trat in das väterliche Coiffeurgeschäft am Zytglockenplatz in Bern, das er nach seiner Verheiratung im Jahre 1882 selbst übernahm. Der tüchtige Berufsmann brachte sein Geschäft zu großem Ansehen, und als langjähriger Zentralkassier des schweizerischen Coiffeurmeisterverbandes machte er sich auch um die Berufsorganisation verdient. Als guter und eifriger Sänger



† Eduard Heinrich Wildbolz-Leuenberger,

war Wildbolz Mitgründer des Berner Männerchores, dem er zuletzt als Veteran angehörte. 1909 übergab er das Coiffeurgeschäft seinem ältesten Sohne und zog zu einem jüngern Sohne nach Hilterfingen, mit dem er zusammen das selbsterbaute, bekannte und renommierte Hotel Wildbolz betrieb. Auch in diesem neuen Wirkungskreise lebte er sich bald ein und bei seinem lebhaften Temperamente und seiner witzigen Originalität war er am Thunersee bald eine überall bekannte und beliebte Persönlichkeit. Neben der Musik beschäftigte sich Wildbolz in seinen Mußestunden mit der Sammlung von Antiquitäten, namentlich alter Gemälde und Stiche. Er galt hier als guter Kenner und sein Rat wurde recht oft in Anspruch genommen.

Herr Wildbolz war auch wohlgelitten als freundlicher Gesellschafter und er hatte wie mit seiner Geburtsstadt Bern auch viele Beziehungen in Thun, wo er seinen Freundeskreis bis zu seinen letzten Tagen fleißig besuchte. Nachdem er für seinen im Gasthofgewerbe geschulten Sohn Rudolf das Hotel gebaut hatte, und sich auch an dessen Betrieb beteiligte, interessierte sich hier am Thunersee der Verstorbene lebhaft um die Interessen des Verkehrs und der Fremdenindustrie, und für alle öffentlichen Fragen zeigte er Verständnis und hatte ein gesundes Urteil, das ihn die Bedürfnisse aller Volksklassen erkennen ließ. So trat z. B. der alte Herr noch kürzlich mit fortschrittlichem Sinn für das Arbeitszeitgesetz des Verkehrspersonals lebhaft ein.

Die typische, sympathische Gestalt dieses biedern Mannes, der im Leben so Tüchtiges geleistet hat, bleibt jenen vielen Freunden und Bekannten in der allerbesten Erinnerung. Als Mitbegründer der schweiz. Gesellschaft für Kremation, wurde er seinem Wunsche gemäß in Bern kremiert und seine Asche wird auf dem trauten Friedhofe in Hilterfingen beigesetzt. Ruhe sanft!

Im Alter von erst 54 Jahren starb in Steffisburg der langjährige Gemeindepräsident Werner Schüpbach, ein Mann der Tat, der seiner Gemeinde wertvolle Dienste leistete, sehr beliebt und weitherum bekannt war. —

Um auf dem Bielersee die Sommerkurse der Dampfschiffe einführen zu können, mußten angesichts des noch immer niedern Wasserstandes Ausbaggerungen zur Einfahrt in den Hafen von Biel vorgenommen werden. Sie sind nun beendet, so daß die Längsfahrten Biel-Erlach mit den großen Dampfern wieder aufgenommen werden konnten. —

Die oberländische Armenverpflegungsanstalt Utzigen sah sich genötigt, das Jahreskostgeld der Pfleglinge von 260 auf 360 Franken zu erhöhen. Das Ergebnis der letztjährigen Jahresrechnung ist derart, daß nur eine Kostgelderhöhung die Einnahmen und Ausgaben ausgleichen kann. —

Das schöne und währschafte Bauerndorf Heimiswil führte letzter Tage ein größeres Schützenfest durch, von dem man im Bernerlande noch lange erzählen wird. Es war ein richtiges Volksfest im wahren Sinne des Wortes mit einem unorganisierten Trachtenfest, wie man es sich nicht schöner ausdenken kann, indem sämtliche Töchter des Dorfes in der schmucken Berner Tracht aufrückten und die Schützen mit Liedern erfreuten. 210 Gruppen hatten sich zu dieser flotten Schützenkonkurrenz gestellt. —

Am 1. Juni nästhin kann der Automobilverkehr Thun-Stockental eröffnet werden. Sein Dienst erstreckt sich von Thun-Bahnhof aus auf 14 Stationen und endigt auf Station Burgistein-Wattenwil der Gürbetalbahn. —

An Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Direktors C. Wirth haben die Berner Oberlandbahnen den frühern Direktor der Anatolischen Bahnen, Ch. Bridel, gewählt. —

Am 11. und 12. Juni wird der hiesige Cäcilienverein im Münster nach zehnjähriger Pause die Bachsche Matthäus-Passion aufführen. Mitglieder der Berner Liedertafel werden die Sänger und Sängerinnen verstärken. Die erhabene Musik wieder einmal zu hören, wird zweifellos vom Berner Publikum lebhaft begrüßt werden. —

Zwei stadtbekannte Persönlichkeiten sind am 12. Mai gestorben, nämlich: Herr Generalagent Fritz Zingg auf dem Bubenbergplatz, nach langen Leiden, und nach langem Unwohlsein Herr Photograph Emil Vollenweider an der Postgasse. —

Aus allen Schichten der bürgerlichen Bevölkerung dringen Klagen gegen die Arbeitslosen in die Oeffentlichkeit, die ihre Ursache in der viel zu hohen Ar-

beitslosenunterstützung hat. Es gibt Leute, die wollen gar nicht arbeiten, die Unterstützung sichert ihnen ja ein faules und bequemes Leben, warum sich denn abplagen und in den Schweiß bringen? Der Bericht eines Arbeitslosenamtes einer Gemeinde im Amtsbezirk Bern spricht den Erfahrungssatz aus, daß ein großer Teil der Arbeitslosen nichts anderes sind als Arbeitsscheue und Maulhelden und schlägt als bestes Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit das Vergeben von Akkordarbeit vor. Vor ihr nehmen die Arbeitsscheuen schleunigst Reißaus. Die Beiträge von Bund und Kantonen sollten daher den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden, um damit Arbeiten ausführen zu können, die oft dringend nötig sind. Wenn die Arbeitslosigkeit und hauptsächlich deren Mißbrauch behoben werden soll, so muß die Losung heißen: Unterstützung durch Arbeit! — Aehnliche Stimmen werden aus dem ganzen Kanton laut. Namentlich ist das Land mit der vom Bund vorgeschriebenen Arbeitslosenunterstützung nicht einverstanden, da es nicht gewillt ist, Faulenzer zu unterstützen, wenn der Landwirtschaft die dringendsten Arbeitskräfte fehlen. —

Mit Bewilligung des bernischen Kirchgemeinderates und der Stadtpolizei findet morgen Samstag und Sonntag 21. und 22. Mai auf dem Münsterplatz eine Aufführung des mittelalterlichen Mysterienspieles (Jedermann) „Vom Sterben des reichen Mannes" statt, in dem das gesamte Personal unseres Stadttheaters beschäftigt sein wird. Diese Mysterienspiele wurden ursprünglich durch die Geistlichen in der Kirche selbst gespielt und behandeln alle tiefreligiöse Stoffe. Unsere kunstliebenden Leser seien besonders auf diesen interessanten Anlaß hingewiesen, der auf unserem schönen Münsterplatz sicherlich bedeutend sein wird. —

Ueber die unglücklichen Fünfernoten jammert in der Tagespresse ein Mandatträger. Während sie auf der einen Seite den Vorteil haben, daß sie sich leichter als die Metallfünflieber nachtragen lassen, haben sie anderseits den Nachteil, daß sie leicht zusammenkleben und namentlich Mandatträger und Schalterbeamte der Gefahr ausgesetzt sind, daß sie zuviel ausgeben. So kam letzthin ein Mandatträger unserer Stadt auf diese Weise um einen Taglohn und es ist begreiflich, wenn er einen Appell an die Ehrlichkeit des Publikums macht und es bittet, entdeckte Irrtümer wieder gut zu machen. —

Herr alt Pfarrer Hugendubel in Bern konnte dieser Tage in voller geistiger und leiblicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. —

Am zahnärztlichen Universitätsinstitut der medizinischen Fakultät in Zürich haben folgende Berner die zahnärztliche Prüfung mit Erfolg bestanden: Hanny Marti, Helene Ludwig, Paul Günther, Hans Lauper und Rudolf Wirth, alle aus Bern. —

Am 17. Mai bezog die hiesige Filiale der schweiz. Kreditanstalt die Räume des ehemaligen, nunmehr umgebauten Hotel National auf dem Bundesplatz. Damit erhält der genannte Platz den Schlußpunkt zum eigentlichen Bankzentrum von Bern. —

Zum Chef der Versicherungskasse des eidg. Personals in Bern hat der Bundesrat Herrn Konrad Breny gewählt und als Versicherungsmathematiker daselbst Dr. Hans Grieshaber. —

Der Burgerrat der Stadt Bern hat beschlossen, dem Gesuche der Stadiongesellschaft zu entsprechen und ihr ein Terrain auf dem Neufeld zur Errichtung eines Stadions (Amphitheater ähnliche Sportbahn) pachtweise zu überlassen. Durch das Entgegenkommen des Burgerrates ist das Projekt eines Stadionbaues um einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen. —

Am 29. Mai werden auf dem Sportplatz Schwellenmätteli von der Gymnastischen Gesellschaft Junioren Wettkämpfe stattfinden, an dem alle Junioren der Turn- und Sportvereine von Bern und Umgebung teilnehmen dürfen. Anmeldungen nimmt P. Schmidlin, Fichtenweg 1, entgegen. —

Zum zweiten Mal in diesem Jahre tönte am Pfingstsonntagmorgen um 8 Uhr Instrumental-Musik vom Münsterturm herab und weckte mit ihrem ausgeglichenen Vollklang rechte Pfingstfesttagsfreude. —

In unserer Stadt hat sich ein Kartell stadtbernischer Kaninchenzüchtervereine gebildet, dessen Präsident Herr Fritz Beer ist. Die Vereinigung will gegen das Verbot einzelner Hausbesitzer gegen das Halten von Kleintieren Stellung nehmen und das Kaninchenfleisch, welches als das nahrhafteste aller Fleischsorten im Vordergrund steht, zur Volksnahrung erheben helfen.

Kleine Chronik

Die neuen jugoslawischen Briefmarken.

Die neuen Postwertzeichen, die das Vereinigte Königreich der Serben, Kroaten und Südslaven herausgibt, sind von der „American Bank Note Company" in Newyork gestochen und gedruckt worden. Die auf die Para-Werte lautenden Marken zeigen das Bild des Prinzen Alexander, während die auf die hohen Werte der Dinare lautenden den Kopf des Königs Peter tragen. Es ist eine große Auflage der Markensätze angefertigt worden, durch die alle die verschiedenen früheren Markenausgaben für Serbien, Montenegro, Kroatien, Carniola (Laibach) und Bosnien-Herzegowina außer Kurs gesetzt werden.

Frühlingsfest, ein Fest der Farben und der Blüten.

(Eing.) Das Dekorationskomitee dieses Samstag den 28. Mai in sämtlichen Räumen des Kursaal Schänzli durchgeführten Farbenfestes ist bereits in fieberhafter Tätigkeit. Wir können schon heute verraten, daß die große Halle zu einem Buchenhain umgewandelt werden soll, in dem geheimnisvolle Waldgeister ihren Spuk treiben werden. Von hier aus wird man in einen echt japanischen Glycinengarten geführt, während der Spielsaal durch seine reiche Goldregendekoration faszinieren wird. Einsame Seelen können „Hinterm Rosenhag" (Lesezimmer) trauliche Selbstgespräche führen, während sich das lustige Volk wohl mehr im Theatersaal „Am Brunnen vor dem Tore" tummeln dürfte. „In der Geißblattlaube" (Bar) werden traute Paare sich stiller Träumerei hingeben. Feenhafte Lichteffekte werden versuchen, überall eine richtige Märchenstimmung hervorzuzaubern. Alles in allem genommen verspricht das Fest, das wiederum von der organisationsgewandten Zytglogge-Gesellschaft durchgeführt wird, ein gesellschaftlicher Anlaß ersten Ranges zu werden.

Pfadfinder-Chilbi.

Heute Samstag und morgen Sonntag finden im Dählhölzli die Festlichkeiten der Pfadfinder statt. Wir wünschen den wackern Jungen guten Erfolg.

Das mittelländische Schwingfest

findet morgen Sonntag in Wabern statt, worauf wir Freunde und Gönner dieses nationalen Sports aufmerksam machen.

Sinnsprüche in der Festhalle des Kantonal-Gesangfestes in Bern.

Von Ernst Ofer.

Deutsch und Welsch. In beiden Zungen
Wird beim Feste heute gesungen.
Aber nur eines Herzens Schlag
Führt euch alle zum Feiertag.

*

Ob hell in «dur», ob dumpf in «moll»,
Elegisch oder freudenvoll,
Jedweden Liedes schöne Seele,
Entschwebe rein der Sängerkehle.

*

In des Liedes Silberquell
Glänzen Perlen auf vom Grund.
Sänger, trinkt den Sinn euch hell,
Hebt und kündet euern Fund.

*

Tretet mutig in die Schranken
Zu der Töne edlem Streit.
Durch den Schild, den güldnen, blanken,
Eurer Kunst seid ihr gefeit.

*

Landauf, landab erging unser Ruf,
Nun kamet ihr alle gefahren.
Das Lied, das euch die Freude schuf,
Im Leide sollt ihr's bewahren.

*

Der große, gewaltige Völkerbund
Hat seine Wirren und Wehen.
Begreiflich: Er führt keine Lieder im Mund
Und darf keinen Spaß verstehen.
Macht's nicht wie die Großen im Weltengraus,
Nein, tragt nach dem Streite den Frieden
nach Haus.

*

Es geht auch im lieben Bernerland
Uns allen die Sorge zur Seite.
Gar manchem ballt sich zur Faust die Hand
Und sein Auge schaut trüb in die Weite.
Doch klingt ihm ein Lied zur rechten Stund,
Legt ab er die bangenden Sorgen
Und leuchtend aus dem Dämmergrund
Erwacht ihm der Hoffnung Morgen.

Verschiedenes.

Hinrichtung durch Giftgase.

Während die meisten Staaten Amerikas für den Vollzug der Todesstrafe den Strang oder den elektrischen Stuhl gewählt haben, stand in Nevada dem zum Tode verurteilten Delinquenten bisher die Wahl zwischen Erschossen- und Gehängtwerden offen. Nunmehr hat der Gouverneur von Nevada ein Gesetz genehmigt, das diese Arten der Todesstrafe aus der Welt schafft und ausnahmslos die Tötung durch giftiges Gas vorschreibt. Nevada ist der erste und bisher der einzige Staat, der die Vollstreckung der Todesstrafe durch giftiges Gas einführt. Die näheren Bestimmungen über die Durchführung der Strafe verfügen, daß sie innerhalb einer Woche nach Rechtskraft des Urteils vollstreckt sein muß. Der Verurteilte ist in eine besondere Zelle zu bringen, die luftdicht abgesperrt werden kann, mit starken Fenstern versehen und Ventile für die Luftzufuhr besitzen muß. Der Aufseher, ein Amtsarzt und sechs Bürger müssen der Hinrichtung beiwohnen, indem sie durch die Fenster in die Zelle blicken. Die Strafe ist ohne vorhergehende Ankündigung an dem Verurteilten zu vollziehen, wenn er schläft. Zuerst werden die Luftventile geschlossen und dann das Gas in den Raum eingelassen, so daß er den Tod findet, ohne zu erwachen. Diese Hinrichtungsmethode wird als die barmherzigste bezeichnet, die man heute kennt.

Schachspalte der „Berner Woche"

Partie Nr. 134.

Gespielt im Gotenburger Meisterturnier.
Unregelmässig.

Weiss: Niemzowitsch.	Schwarz: Mieses.
1. c2—c4	f7—f5
2. b2—b3	e7—e5
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lc1—b2	d7—d5
5. c4×d5	Sf6×d5
6. g2—g3	Sd5×c3
7. d2×c3	. . . . .

Weiss steht nicht gut, auf Lb2×c3 wird Schwarz mit Dd8—d5 der Entwicklung des Weissen neue Schwierigkeiten bereiten.

7.	Lf8—d6
8. Lf1—g2	Sb8—c6
9. Dd1—d5	. . . . .

Der Zweck dieses Zuges ist nicht klar; aber Weiss hat überhaupt keine guten Züge.

9.	Dd8—e7
10. e2—e4	Lc8—e6
11. Dd5—b5	0—0
12. Db5×b7	Le6—d7
13. Db7—a6	Ta8—b8
14. Sg1—f3	. . . . .

Hier war e4×f5 geboten.

14.	Sc6—b4!
15. c3×b4	Ld6×b4+
16. Sf3—d2	Ld7—b5
17. Da6×a7	Lb4×d2+
18. Ke1×d2	De7—d6+
19. Kd2—c2	Lb5—d3+
20. Kc2—c3	Tb8—b6!
21. Da7—a5	Dd6—d4+
22. Kc3—d2	Dd4×f2+
23. Kd2×d3	Tf8—d8+
24. Da5—d5+	Td8×d5
25. e4×d4	e5—e4+

und Weiss gab nach einigen Zügen auf.

Schweizerische Eidgenossenschaft

6% Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen

für die Elektrifikation, 1921, von Fr. 100,000,000.—

rückzahlbar ohne Voranzeige am 15. Juli 1931.

136

Auszug aus dem Prospekt:

Zeichnungspreis: pari. **Titel** zu Fr. 500.—, 1000.— und 5000.—. **Verzinsung** mittelst halbjährlicher Coupons per 15. Januar und 15. Juli.

Die Obligationen dieses Anleihens sind direkte Schuldverpflichtungen der Schweizerischen Bundesbahnen, für deren Verbindlichkeiten die Schweizerische Eidgenossenschaft mit ihrem ganzen Vermögen haftet.

Im Falle einer Ueberzeichnung der aufgelegten Fr. 100,000,000.— behält sich der Bundesrat vor, den Anleihensbetrag zu erhöhen.

BERN, 17. Mai 1921.

Eidgenössisches Finanzdepartement:
J. Musy.

Das Anleihen ist vom **Kartell Schweizerischer Banken** und vom **Verband Schweizerischer Kantonalbanken** fest übernommen worden. **Zeichnungen** werden **vom 18. Mai bis 2. Juni 1921** entgegengenommen von diesen **Bankengruppen,** der **Schweiz. Nationalbank,** sowie von **allen andern Banken, Bankhäusern** und **Sparkassen der Schweiz,** bei denen Prospekte erhältlich sind. Die Zuteilung der gezeichneten Titel erfolgt sofort nach Schluss der Zeichnung. Die **Abnahme der Titel hat zu erfolgen vom 4. Juni bis 15. Juli 1921 unter Abzug des Zinses à 6% vom Tage der Einzahlung bis 15. Juli 1921.** Den Zeichnern werden Lieferscheine verabfolgt, die so rasch als möglich gegen die definitiven Titel umgetauscht werden.

Bern, Genf, Zürich, Basel, St. Gallen, Lausanne, Solothurn und Bellinzona, den 17. Mai 1921.

Kartell Schweizerischer Banken. **Verband Schweizerischer Kantonalbanken.**

Immer frisch!

113 BERN
Oppliger & Frauchiger
Aarbergergasse 23 und 25

Inserieren bringt Erfolg!

BRISE
BISE 119

Gestickte Gardinen auf **Mousseline, Tüll, Spachtel** etc. am Stück oder abgepasst, **Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickereien** etc. fabriziert und liefert direkt an Private.

HERMANN METTLER
Kettenstichstickerei, HERISAU
Musterkollektion gegenseitig franko

Bérisal **Hotel Pens. — Bérisal —**
Simplonstr. (1520 m. ü. M.) Waldungen. Zentr. für Bergbesteigungen.

Massagen
u. **Krankenpflegen** werden gewissenhaft und sorgfältig ausgeführt von erfahrener Pflegerin.
Frau Wwe. L. Walter,
Kesslergasse 2, **Bern.** 157

Wir bitten die Leser, sich bei Einkäufen u. Bestellungen auf die „Berner Woche" beziehen zu wollen.

Frühlingsfest

das Fest der Farben und der Blüten

Samstag, 28 Mai in sämtlichen Räumen des Kursaal Schänzli

Prachtvolle Dekoration

Grosse Halle: Im Buchenhain
Im japanischen Glycinengarten
Bei den Waldgeistern
Spielsaal: Unter dem Goldregen
Lesezimmer: Hinterm Rosenhag
Theatersaal: Am Brunnen vor dem Tore
Bar: In der Geisblattlaube

Orchester: **Das gesamte Calligari - Orchester**

Nachmittags von 2—4 Uhr: Blumenkorso durch sämtliche Hauptstrassen Berns

Eintritt: **Nachmittags Fr. 5.—** / **Abends Fr. 10.—** } exklusiv Billetsteuer

162

Vorverkauf: Buchhandlg. Dech & Cie., Theaterplatz
„ Francke, Bubenbergplatz
Cigarrenhandlg. Berthoud, Hirschengraben
„ Spring, Marktgasse 35

Der
Lehm als Heilmittel
für akute und chronische Krankheiten

Vielerprobtes und bestbewährtes Natur-Heilmittel, das in keiner Haushaltung fehlen sollte.

Preis p. Kilopaket 70 Cts. Versand nach auswärts. Zu beziehen bei
Frau Ww. Walter-Hostettler
Kesslergasse 2, **Bern** 156

Stolzer, kräftiger
Schnurrbart
(gleich nach 16 Jahren)

Starker Haar- und Bartwuchs
glänzender Erfolg in kürzester Zeit, gebraucht
„Nivla“
wo dasselbe angewandt, entwickelt sich rasch ein üppiger, gleichmässig dichter Haarwuchs **(beider Geschlechter).** Unzähl. Dankbriefe liegen jedermann zur Einsicht auf.
Versand gegen Nachnahme portofrei und diskret
Nivla Stärke Nr. I à Fr. 3.75
Nivla Stärke Nr. II à Fr. 5.60
Nivla **extra stark** à Fr. 8.50
Erfolg absolut sicher garantiert 23
Gross-Exporthaus Tunisa
Lausanne.

A. Müller, Schuhmacher
Spitalackerstrasse 55
Verkauf von Schuhwaren.
Reparaturen und Anfertigungen nach Mass. 88
Um geneigten Zuspruch bittet *Obiger.*

Strohhüte Panamas

Reichste Auswahl

10

Fr. Stauffer, Bern
Hutmacher, Kramgasse Nr. 81

Spezialgeschäft
Zum „Seifenkeller“
Marktgasse 53 39
empfiehlt Ia. **Marseiller-Seife** sowie Ia. **Riviera-Speiseöl** (Oliven u. Aracid) bestens u. billigst.
290 **E. Zryd.** Telephon 4029.

Spezialgeschäft
für **schwarze Stoffe** und sämtliche **Trauerartikel** von
W. Pezolt
Bärenplatz 6 BERN Bärenplatz 6
Vorteilhafte Preise 161

Damenhüte

werden umgeformt und chic garniert zu Fr. 4.50 bei 146
B. Schwab, Modes
Neuengasse Nr. 12, I. Stock.

Fuss-Aerzte Manicure Pédicure
Massage
Diplom. Spezialisten 9
A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.

Lästige Hühneraugen, harte Haut, dicke Nägel, Warzen etc. entfernen wir sorgfältig und **schmerzlos.**

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.
1 **Alb. Meier,** Sticker, **Degersheim** (St. Gallen.)

WENGEN Hotel Breithorn Erholungsheim.
Pension 9-10 Fr. Mai/Juni v. 8 Fr. an.
Fr. Emch.

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 21 | Bern, den 28. Mai 1921 | 11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telephon 672.
Abonnementspreis: Für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.
Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto)
Abonnementsbeträge können spesenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: Für die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.
Reklamen 75 Cts. die Zeile.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 1. Filialen: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstraße 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Alfred Huggenberger: Alter Bauer (Gedicht). — Jakob Bosshart: Der Böse (Novelle). — Zum fünfzigjährigen Jubiläum der Vitznau-Rigi-Bahn (4 Illustr.) — Von den Schweizerküchen und andern Gemeinschaftsküchen in Wien (1 Illustr.). — Einweihung des Taubstummenheims in Uetendorf (1 Illustr.). — A. Fankhauser: Das doppelte Gesicht des Versailler-Vertrages. — *Berner Wochenchronik*: Hinder wellem Räi (Gedicht von E. Eschmann). — Mai-Idylle (Illustr.). — Nekrologe mit Bildnissen: Gottlieb Pulver, gew. Verwalter in Hindelbank; Emil Baudenbacher, gew. Pfarrer in Bern.

Wolldecken 29.50

Leintücher	13.90	Taillen	4.90
Bazin	5.90	Hemden	6.90
Waffeltücher	1.85	Hosen	7.50

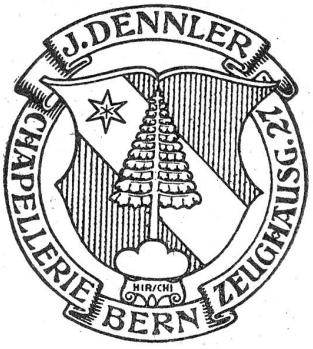
offeriert

— LINGERIE —
TSCHAGGENY
7 Amthausgasse 7
141

Freitag, den 3. Juni, abends 8 1/4 Uhr
Kirchenkonzert im Münster
veranstaltet von ERNST GRAF
unter Mitwirkung von
ELSA HOMBURGER (Sopran) aus St. Gallen und
JULIA DEMONT (Alt) aus Genf.
Orgelmusik von J. S. Bach, G. F. Händel, D. Zipoli, G. Ropartz, César Franck. 170
DUETTE
altitalienischer, altdeutscher und neufranzösischer Meister.
PLÄTZE (Fr. 2.—) bei Gilgien (Hotellaube 4).

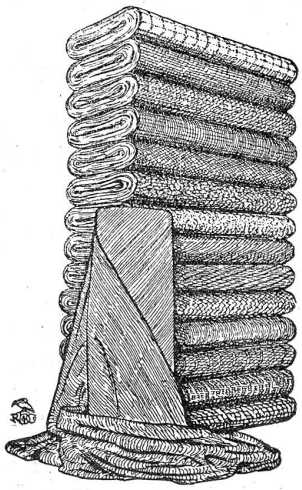
„Ziegelhüsi" Deißwil 37
Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten.
Diner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

Schlegwegbad
Station Oberdiessbach
Telephon 102
Schöner Ausflugsort
Renommierte Küche und Keller. — Bachforellen. 155
Bestens empfiehlt sich **Fr. Mathys-Mauerhofer.**



Damen
In meiner Mode-Abteilung finden Sie eine
168
enorme Auswahl
in modernen u. geschmackvollen
Hüten
in allen Preislagen

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Thunauer
Kramgasse 51 **Bern** Telephon 47.40



Damen- und Herren-Stoffe
Aussteuer-Artikel
Verlangen Sie Muster
5 % Rabattmarken 14

Hotel Bären Gerzensee
Schönstes Ausflugsziel. Blustbummel für Private u. Vereine.
1/2 Stunde von der Station Wichtrach, 1 Stunde von der Station Kaufdorf, 2 Stunden von Belp über Belpberg. Sorgfältige Küche, prima Weine, alkoholfreie Getränke. **Heinr. Zentner,** Besitzer.

Kentaur-Hafermehl

Beste Kindernahrung

Spezialgeschäft für 30

Corsets

O. HUGENTOBLER
BERN Spitalgasse 36 b
(v. Werdt-Passage)

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster
1 **Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)**

Pension Beatus Beatenberg 1150 m ü. M.
Altbekannter Luftkurort und schönster Aussichtspunkt der Schweiz. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Renomierte Küche. Nähe Post und Bahnstation. 165 Es empfieht sich **Rud. Riedi-Gafner,** Besitzer.

PIANOS
HARMONIUMS
FLÜGEL
in Miete und auf Teilzahlungen empfehlen 70
F. Pappé Söhne
Kramgasse 54 BERN Telephon 1533

Bérisal Hotel Pens. — Bérisal —
Simplonstr. (1520 m. ü. M.) Waldungen. Zentr. für Bergbesteigungen.

Strümpfe
Ia. Qualitäten zu vorteilhaften Preisen
Marie Christen
Schauplatzgasse 37
163

kunsthalle

Bern
ERNST KREIDOLF
M. FREY-SURBEK
René Guinand E. Morgenthaler
L. Moilliet P. & M. Osswald
Täglich 10—12 und 1½ — 5 Uhr. Eintritt f. Nichtmitglieder Fr. 1.10. Donnerstag abends 8—10 Uhr 50 Cts. 169

Fürs liebe **Bébé-** schöne **Sachen** finden Sie im
Spezialgeschäft M. CHRISTEN Schauplatzgasse 37
172

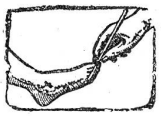
Schweiz. Möbel-Fabrik
J. Perrenoud A.-G.
Gegründet 1868
Verkaufsmagazin: 53
Länggassstr. 8, Hallerstr. 2 und 4, Bern.
Geschäftsführer: R. Baumgartner.
Grösste Auswahl gediegener
Brautaussteuern
:: Einzelmöbel ::
Langjährige Garantie. Sehr vorteilhafte Preise. Franko Lieferung.

WENGEN Hotel Breithorn Erholungsheim.
Pension 9-10 Fr. Mai/Juni v. 8 Fr. an.
Fr. Emch.

Der
Lehm als Heilmittel
für akute und chronische Krankheiten
Vielerprobtes und bestbewährtes Natur-Heilmittel, das in keiner Haushaltung fehlen sollte.
Preis p. Kilopaket 70 Cts. Versand nach auswärts. Zu beziehen bei
Frau Ww. Walter-Hostettler
Kesslergasse 2, Bern 156

Damenbart
oder sonst lästige Haare

in höchstens 2—3 Minuten
spurlos verschwunden.
Tausendfach bei Damen **höchster Klassen** im Gebrauch **und absolut unschädlich.** Alleinverkauf diskret geg. Nachnahme portofrei à Fr. **5. 50. Erfolg absolut sicher und garantiert.**
Gross-Exporthaus Tunisa
Lausanne. 24

Fuss-Aerzte Manicure Pédicure
Massage
Diplom. Spezialisten 9
A. Rudolf u. Frau
Bundesgasse 18 Teleph. 1799
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.

Lästige Hühneraugen, harte Haut, dicke Nägel, Warzen etc. entfernen wir sorgfältig und schmerzlos.

Literarisches

Rudolf Jeremias Kreutz, Die große Phrase. Roman. Zweiter Band. — 1.—5. Tausend, 260 Seiten in kl. 8⁰. — 1919, Zürich, Max Rascher Verlag, A.-G. — Brosch. Fr. 3.—, geb. Fr. 5.—.

Vor einiger Zeit erschien im Verlage Max Rascher A.-G. in Zürich der erste Band eines Werkes, das ein seltsames Schicksal hatte. Sein Verfasser, der österreichische Major Rudolf Jeremias Kreutz, hat es in russischer Gefangenschaft geschrieben. Eine Rotkreuz-Schwester schmuggelte das Stenogramm seiner Zeit nach Oesterreich. Die dortige Zensur aber unterdrückte das Erscheinen des Werkes, und so konnte es erst nach der großen Umwälzung in den Zentralstaaten — nachdem es in dänischer, schwedischer und englischer Uebertragung bereits erschienen war und gewaltige Erfolge errungen hatte — in seiner Ursprache erscheinen. Nun liegt auch der zweite Band dieses Werkes vor, und die Erwartungen, die der erste Band weckte, werden in diesem Schlußband eindrucksvolle Erfüllung.

„Der Abend des Heinrich Biehler", Roman von Gustav Renker. 1921. „Wila", Wiener Literarische Anstalt, Ges. m. b. H. Wien — Berlin. Preis, vornehm geb. Fr. 5.—.

Der Schweizer Dichter Gustav Renker setzt sich in diesem Buche mit dem Problem des Todes auf eine völlig neue Art auseinander. Dieses Problem wird in den Rahmen einer an Begebenheiten reichen Handlung gestellt und durch das Sterben eines Greises versinnbildlicht. Der Tod — das ist nicht bitteres Ende, nicht Verwesung und Verlust, sondern verklärtes Aufgehen in die befreiende All-Einheit der Natur. Eine tiefere Symbolik liegt über diesem Buche, eine innige, schönheitsbeseelte Ausdeutung des Sterbens. Und über den Ereignissen des Romans schwebt ein leiser Hauch von Mystik. Der Tod selbst tritt in Gestalt eines Berghirten auf und verklärt sich zum Ende in die Person des Nazareners.

550 Kochrezepte von Frau Pfr. Gschwind, gew. Vorsteherin der Haushaltungsschule in Kaiseraugst. Verlag K. J. Wyß' Erben, Bern. Geb. Fr. 3.80.

Die 8 Auflagen des Büchleins erlauben wohl den Schluß, daß es sich hier um eine bekannte und beliebte Rezeptensammlung handelt. Das Büchlein ist handlich (8⁰ Format) und hübsch und solid eingebunden. Es sei unseren Leserinnen zur Beachtung empfohlen. H. B.